

Bundesminister Rupprechter zeichnet Kärntner landwirtschaftliche Lehrlinge aus

Gute Ausbildung sichert Natur- und Kulturlandschaft

„Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben. Besonders die Land- und Forstwirtschaft ist ein zukunftsträchtiger Bereich, der immer mehr an Bedeutung gewinnt. Unser duales Ausbildungskonzept ist Vorbild

für ganz Europa“, betonte **Bundesminister DI Andrä Rupprechter** Mitte November in Wien anlässlich einer Feierstunde für 59 Lehrlinge der land- und forstwirtschaftlichen Facharbeitertätigkeit, die ihre Ausbildung kürzlich mit ausgezeichnetem Erfolg

abgeschlossen haben. Unter Österreichs Top-Lehrlingen erfreulicherweise auch neun KärntnerInnen, wovon acht – die meisten in Anwesenheit ihrer Lehrherrn – die Auszeichnung im Marmorsaal des ehemaligen K. u. k. Kriegsministeriums persön-

lich entgegennahmen. Die Anzahl der Absolventen zeige deutlich, wie stark das Interesse sei, in der Landwirtschaft zu arbeiten. Rupprechter: „Sie alle leisten damit einen wichtigen Beitrag, um

Fortsetzung auf Seite 10



Die ausgezeichneten Kärntner Lehrlinge mit BM Andrä Rupprechter, LAK-Tag-Vorsitzenden Christian Mandl und HR Rudolf Dörflinger von der LAK Kärnten (Bildmitte) sowie den (zu Recht) stolzen Lehrherrn Dipl.-HLFL-Ing. Hannes Zechner (li.), Gtm. Heimo Petscharnig (re.) und Gtm. Gottlieb Selan (3. v. r.).

Liebe Kammermitglieder!



Ende Jänner durfte ich im Rahmen einer Delegation des Österreichischen Landarbeiterkammertages erstmals die **GRÜNE WOCH**E in Berlin besuchen. Der Ruf, der dieser größten Landwirtschaftsmesse der Welt vorausleuchtet, hat letztlich auch meine Erwartungshaltung hochgeschraubt. Vor allem von der Quantität des Gebotenen war ich überwältigt. Natürlich wurde auch hier ein sehr klischeehaftes Bild der Lebensmittelproduktion bemüht. Menschen aus aller Welt in ihren jeweiligen Landestrachten und putzige und herausgeputzte Tiere prägten das Erscheinungsbild dieser Messe. Ob dies immer mit der Realität zu tun hat?

Der Zufall wollte es, dass ich auch zu einer Demonstration gegen das geplante Freihandelsabkommen mit den USA – in unserer abkürzungssüchtigen Zeit besser als T(i)TIP bekannt – dazukam. Mit vielen dort auf Transparenten und Traktoren mitgeführten Bekenntnissen kann ich mich solidarisieren. Auch ich sage ein klares und unmissverständliches JA zur bäuerlichen Landwirtschaft, was eine Eindämmung der und Grenzziehung zur industriellen Landwirtschaft bedeutet. Am schlichtesten und trotzdem eindrucksvoll wirkten auf mich die vielen Plakate, wo zu lesen stand: „Für Julia (... und viele andere Namen wurden hier angeführt), **der wir hier eine Welt hinterlassen müssen, in der sie leben kann.**“ Die generationenübergreifende Verantwortung der Bäuerinnen und Bauern sowie der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt für unseren Planeten Erde wird hier sehr schön sichtbar. Trotzdem dürfen wir nicht übersehen, dass weltweit 800 Mio. Menschen unter Mangelernährung leiden und die Landwirtschaft auch in unseren Breiten einen wesentlichen Beitrag nicht nur zu unserem Wohlbefinden, sondern auch zu unserem Wohlstand leistet.

Sehr positiv fand ich die Möglichkeit, dass ich viele Gespräche mit nationalen und internationalen Entscheidungsträgern führen konnte. Natürlich kommt man hier über den Smalltalk nicht hinaus und doch tauscht man Visitenkarten aus und hat sein Beziehungsnetz wieder um einige Knoten enger geknüpft. Vielleicht, und das ist der eigentliche Grund solcher Bemühungen, kann man damit dem einen oder anderen Kammerzugehörigen einmal direkt oder den berechtigten Anliegen der von uns zu vertretenden Menschen insgesamt dienlich sein.

Trotz der beeindruckenden Impressionen in der Vier-Millionen-Stadt Berlin freue ich mich, in Kärnten leben zu dürfen.

Präs. Ing. Harald Sucher

Die Grün

HIER DER KÄRNTNER LAK-P



... dem Tiroler Landeshauptmann-Stellvertreter, ÖR Josef Geisler ...

IMPR



Die Woche – Treffpunkt der Agrarwelt

PRÄSIDENT MIT ...

Auch heuer pilger-ten wieder Hun-derdtausende Menschen nach Berlin, um sich während der Grünen Woche, der größten Landwirt-schaftsmesse der Welt, mit den neuesten Trends und Entwicklun-gen im Agrarbereich vertraut zu machen. Unter ihnen Präsident Ing. Harald Sucher, der die Gelegenheit nutzte, viele nationale und internationale Kontakte zu festigen, aber auch neue zu knüpfen.



... Steiermarks LK-Präsident, ÖR Franz Titschenbacher ...



... dem kulinarischen Gesandten Kärntens, Prof. Peter Lexe ...



... dem Kabinettchef des österreichischen Agrarministers, DI Michael Esterl ...

SESSIONEN



DIE GRÜNE WOCHEN – TREFFPUNKT DER AGRARWELT



... dem Landesobmann des Südtiroler Bauernbundes, Leo Tiefenthaler ...



... dem Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Helmut Mödlhammer ...



... dem Vorarlberger Agrarlandesrat, Ing. Erich Schwärzler ...



... einem kompetenten Vertreter der Kärnten-Koje ...

IMPRES





... dem Kammeramtsdirektor der NÖ Landwirtschaftskammer, DI Franz Raab ...



... dem Schweizer Landwirtschaftsminister Bundesrat Johann Schneider-Amann (Mitte) und dem Vorsitzenden des Österreichischen Landarbeiterkammertages Ing. Christian Mandl ...



... dem Institutsleiter der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), Mag. Bernhard Föger ...



... dem aus Guttaring in Kärnten stammenden Kabinettsmitglied des österreichischen Landwirtschaftsministers, Mag. Robert Pichler ...

SISIONEN



DIE GRÜNE WOCHE – TREFFPUNKT DER AGRARWELT



... dem Leiter der Bundes-Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Ing. Rainer Höllrigl ...



... dem Vorsitzenden der Abteilung für Internationale Kooperation in der AMA, DI Franz Patschka ...

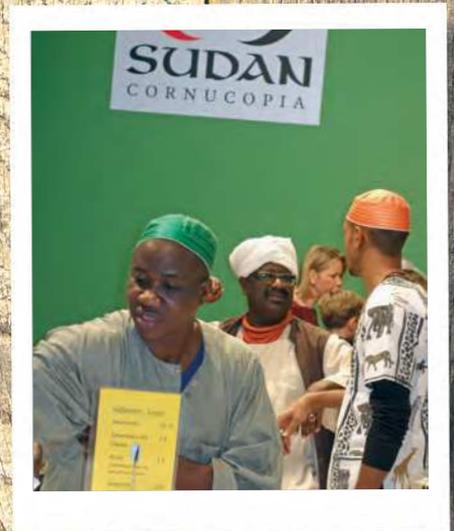


... dem stellvertretenden Geschäftsführer des Deutschen Jagdverbandes, Dr. Thorsten Reinwald ...



... dem Litzlhofdirektor Prof. DI Sepp Huber ...

IMPRES





... dem Präsidenten des Öko-sozialen Forums und NÖ Agrarlandesrat Dr. Stephan Pernkopf ...



... den 25.000–50.000 Demonstranten gegen das Freihandelsabkommen TTIP ...



... dem österreichischen Landwirtschaftsminister DI Andrä Rupprechter ...



... dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Raiffeisen Ware Austria, ÖR DI Dr. Johann Lang ...

S I O N E N



DIE GRÜNE WOCHEN – TREFFPUNKT DER AGRARWELT



... dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich, DI August Astl ...



... der charmanten Kärnten-Botschafterin am Stand der bäuerlichen Vermieter, Heidrun Planton ...



... dem Vize-Landwirtschaftsminister der Volksrepublik China, Niu Dun ...

IMPRES





... dem Tiroler Maschinenring-Landesobmann DI Hannes Haas (re.) und dem Geschäftsführer des MR-Service Kärnten, KR Mario Duschek ...



... der Heukönigin der Bioheuregion Trumer Seenland, Mattigtal und Mondseeland, Lorena Grabner ...



... dem steirischen Agrarlandesrat ÖR Hans Seitinger (Mitte) und AMA-Geschäftsführer Dr. Michael Blass ...

SIONEN



**... mit Bildung
die Karriereleiter
hinauf ...**



Konnte die Ehrung leider nicht persönlich entgegennehmen: **Miriam Lerchster** vom Emberg oberhalb von Berg/Drautal (Gärtnerei Fercher in Greifenburg).

SIE NAHMEN AUS DEN HÄNDEN VON BM DI ANDRÄ RUPPRECHTER UND LAK-TAG-VORS.

... AUS DEM



... Martina Margarethe Krassnig aus Klagenfurt (Stadtgartenamt Klagenfurt) ...



... Alexandra Metnitzer aus Rennweg (Baumschule Winkler in Seeboden) ...



... Lisa Regenfelder aus Höffern bei Hüttenberg (Gärtnerei Volder in Guttaring) ...



Das „L“ des Lebensministeriums steht für Leben, Leistung, Liebe, Landwirtschaft

ING. CHRISTIAN MANDL IHRE VERDIENTEN AUSZEICHNUNGEN ENTGEGEN ...

GARTENBAU ...



... Timon Spuller vom Salzenberg bei Griffen (Stadtgartenamt Klagenfurt) und ...



... Julia Weichsler aus Mühldorf (Baumschule Winkler).



... aus der Molkerei- und Käsereiwirtschaft Julia Christine Dürr aus Pubersdorf, Gemeinde Poggersdorf (Sonnenalm Bäuerlicher Milchhof e.Gen. in Klein St. Paul) und ...



... aus der Pferdewirtschaft die Drobollacherin Natascha Podlipnik (Rosshof Wirditsch in Kaidern bei Feldkirchen).

„Die Würde des Menschen ist in der

Drei Schwerpunkte prägten Mitte Dezember des Vorjahres die Beratungen der Vollversammlung. Zum einen sprach der Leiter der Stabsstelle „Kirchlichkeitskriterien, Ethik und Nachhaltigkeit“ der Diözese Gurk-Klagenfurt, der Theologe **Mag. Dr. Franz Schils**, zum Thema „Spiritualität und Arbeit“. Gleich zu Beginn zitiert er den emeri-

tierten Papst Benedikt XVI., der in einem seiner Werke ausführt, dass Christus selbst Vergleiche aus der Landwirtschaft heranziehe und so seine tiefe Achtung für diese Art von Arbeit zeige.

Mit Hilfe einer Ellipse, an deren Enden die Brennpunkte „Spiritualität“ und „Arbeit“ stehen, behandelt Dr. Schils dieses spannende Thema. Er geht dabei sowohl auf die Regel des heiligen Benedikt („Ora et labora et lege – Bete und arbeite und lese“) ebenso ein wie auf eine grundsätzliche Bibelexegese von Papst Johannes Paul II. (Enzyklika „Laborem exercens – Durch Arbeit muss sich der Mensch sein tägliches Brot besorgen“). Das Resümee des Theologen Schils trifft sich wohl auch mit der Ansicht vieler Menschen, die nicht spirituell geprägt sind: „Die Würde des Menschen ist in der Arbeit zu finden.“

Mit Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 1,585.000 Euro wurde vom Vorstand wiederum ein ausgeglichener Budgetentwurf vorgelegt, der nach eingehenden

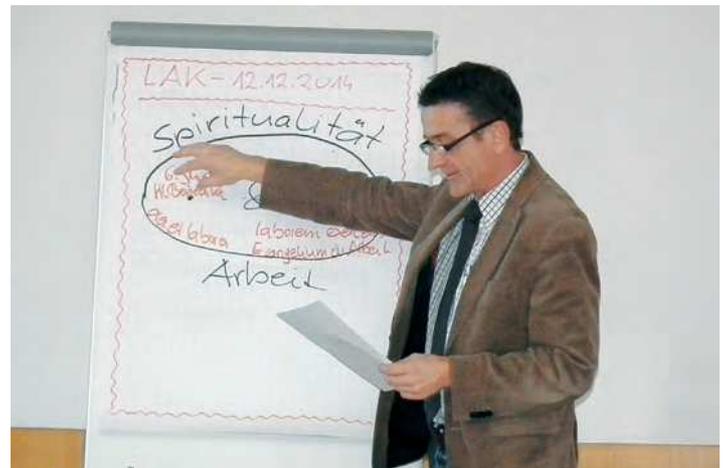
■ Theologe Dr. Franz Schils spricht zum Thema: „Spiritualität und Arbeit“.

■ Voranschlag 2015 einstimmig angenommen.

■ Umfangreicher Leistungsbericht des Präsidenten.



„Hausherr“ Rektor Mag. DDr. Christian Stromberger heißt die Mitglieder der Vollversammlung willkommen.



Der Leiter der Stabsstelle „Kirchlichkeitskriterien, Ethik und Nachhaltigkeit“ in der Diözese Gurk-Klagenfurt, Mag. Dr. Franz Schils, bei seinen Ausführungen zu Spiritualität und Arbeit.

der Erörterung von **allen KammerrätenInnen** gutgeheißen wurde. Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbericht von **Präsident Ing. Harald Sucher** stachen eine Reihe von Betriebsbesuchen sowie unsere Mitwirkung beim 20. Holzstraßenkirchtag in Met-

nitz und bei der vorjährigen Herbstmesse hervor. Inhaltlich erzählte der Präsident von seinen umfangreichen Bemühungen, eine Ungerechtigkeit beim Bezug des Arbeitslosenentgeltes von Nebenerwerbslandwirten zu sanieren. Gemeinsam mit dem Vorsit-



Das Bemühen, einen guten Job für die Kammerzugehörigen abzuliefern, leitet die Mitglieder der Vollversammlung.

VERANSTALTUNGEN

Arbeit zu finden“



Das Kammerpräsidium mit Rektor Mag. DDr. Christian Stromberger (2. v. l.) und Vortragendem Mag. Dr. Franz Schils (2. v. r.).

zenden des Österreichischen Landarbeiterkammertages, Ing. Christian Mandl, gab er zu diesem Thema auch eine gut besuchte Pressekonferenz, von der letztlich sowohl im Hörfunk als auch in den Printmedien berichtet wurde. Zu Beginn der Veranstaltung stellte der **Rektor** des Bildungshauses, **Mag. DDr. Christian Stromberger**, das Stift St. Georgen in allen seinen Facetten und historischen Dimensionen mit trefflichen Worten vor.



Ein Georg darf gerade im Georgsaal des Stiftes St. Georgen am Längsee nicht fehlen: Wir freuen uns immer wieder über den Besuch von Alt-Vizepr. Luschin.



Zwei gleichermaßen couragierte wie engagierte Kammerrätinnen: Elisabeth Kraxner (li.) und Christina Stöby.



Papst Klemens ist der traditionelle Schutzpatron der Forstwirtschaft. Für Präsident Ing. Harald Sucher bedeutet es gleichermaßen Auszeichnung wie Selbstverständlichkeit, an einer Klementifeier – wie hier beim Bistum Gurk – teilzunehmen: Angelika Rindler, Obfö. Ing. Paul Brandstätter, FD DI Markus Honsig-Erlenburg, Obfö. Ing. Werner Jusefowitsch, Thomas Steinwender, Martin Buchacher und Günther Pušar.



Das Raiffeisen-Agrarsymposium bot Präsident Ing. Harald Sucher die Möglichkeit, mit vielen Kammerzugehörigen in Kontakt zu treten. Hier mit den Gurktaler Standortleitern von Kleinglödnitz und Straßburg, Robert Weyrer (li.) und Erwin Zeiler.

Hohes Karat am Förs

Landesjägermeister und Forstkapazunder sprechen vor Förstern

Nach Grußworten von „Auch Forst“-Landesrat **DI Christian Benger**, LK-Forstauschussobmann **Ing. Werner Mattersdorfer** und LAK-Präsident **Ing. Harald Sucher** beleuchtete der Geschäftsführer der **Franz Mayr-Melnhof-Saurau Forstmanagement und Entwicklungs GmbH, OFM DI Willibald Ehrenhöfer**, die Holzmarktaussichten und erstattete den traditionellen forstwirtschaftlichen Lagebericht. Im Anschluss beantwortete der Kärntner Landesjägermeister **DI Dr. Ferdinand Gorton** die aufgeworfene Frage „Wohin geht die Jagd in Kärnten?“.

Einem bei beachtlichen Plusgraden im Jänner besonders brennenden Thema widmete sich **FM DI Dr. Herbert Tiefenbacher** von der **Forstverwaltung Grafenegg**:

Was sagt die Wissenschaft zum Klimawandel und inwieweit ist die Forstwirtschaft davon betroffen? Tiefenbacher wartete mit Erfahrungen aus dem von ihm geführten Betrieb in Grafenegg an der Donau auf und erläuterte mögliche Reaktionen auf den Klimawandel.

Der rasante Klimawandel, mit dem sich die Wissenschaft schon lange beschäftigt, überfordert die Anpassungsfähigkeit der Bäume. Tiefenbacher warnte jedoch vor einem überzogenen Szenario und erinnerte dabei an den „sauren Regen“ und an das damit verbundene Waldsterben. Das Horrorszenario des großflächig sterbenden Waldes ist nicht eingetreten, da



Freuten sich zu Recht über einen außergewöhnlich gelungenen Förstertag 2015 (v. l.): LJM DI Dr. Ferdinand Gorton, LAK-KV a. D. GF Ing. Karl-Georg Eisner, LR DI Christian Benger und LAK-Präs. Ing. Harald Sucher.

durch ging die Glaubwürdigkeit bei der Bevölkerung verloren. Ähnliches sollte beim Klimawandel vermieden werden. Unzweifelhaft nehmen Klimaextreme zu und haben Auswirkungen auf den Wald, aber Achtsamkeit sei besser als Hysterie. Die Waldbaukonzepte müssen aber adaptiert werden, Prognosen sind jedoch unsicher. Wir haben bei den standörtlichen Gegebenheiten meist eine große Vielfalt. Bei den waldbaulichen Entscheidungen müssen wir uns fragen, welche Umweltfaktoren sind begrenzend. Manche künftige Gefahren sind mit waldbaulichen Entscheidungen beherrschbar. Erwärmung steigert den Zuwachs, schiebt die Waldgrenze hinauf. Eine an die Erwärmung angepasste Baumartenmischung lässt sich durch einen Blick auf die Mischung in tieferen

Lagen ableiten. Kleinere und größere Schadensereignisse sind wirtschaftlich belastend, bieten aber umgekehrt die Möglichkeit, die Baumartenmischung an die sich abzeichnenden Klimaveränderungen anzupassen.

Für Tiefenbacher steht der Einzelbaum, nicht der Bestand im Zentrum der Betrachtungen. Um sich gegen den Klimawandel zu wappnen, empfiehlt er Nachstehendes:

- **Wald aktiv stabiler machen** (ausreichende und richtige Durchforstungen, standortgerechte Baumartenmischung)
- **Naturverjüngung fördern** (Vielfalt an Baumarten, Struktur – ungleichaltrige, gestufte Bestände, tragbare Wildstände)
- **Keine Angst vor Laubholz**
- **Kalamitäten sind auch eine**

Chance für einen raschen Wandel

■ **Klimavorteile nutzen** – für gesteigerten Zuwachs, hinaufgeschobene Baumgrenzen

■ **„Neue“ Arten und Versuche** – Douglasie hat sich seit 130 Jahren bewährt, Atlaszedern, Baumhasel und andere werden beobachtet

Viele Baumarten auf der Fläche verringern das Risiko, aber nicht in Einzelmischung, das erfordert einen hohen Pflegeaufwand und verringert die Erfolgsaussichten!

DI Clemens Kraus, MSC von PEFC Austria teilt einleitend mit, dass die von seinem Arbeitgeber verwendete Abkürzung für einen internationalen Dachverband zur Anerkennung nationaler Waldzertifizierungssysteme stehe. Er wurde 1999 in Paris gegrün-

tertag

det, gleichzeitig entstand das österreichische Zertifizierungssystem. In diesem System fanden die Klein- und Familienforstwirtschaft eine besondere Berücksichtigung. Alle Interessengruppen sind gleichberechtigt. Es besteht eine strikte Trennung von Systemhersteller und akkreditierter Prüfstelle. PEFC ist für einen Mechanismus maßgeschneidert, der eine unabhängige Entwicklung nationaler Standards zulässt, also landesspezifische Bedingungen berücksichtigt. Vor der Gründung des Dachverbandes hat es bereits seit 1990 mehrere Konferenzen gegeben. Im Jahre 2000 kamen die ersten Produkte mit dem PEFC-Etikett auf den Markt. 2004 gab es bereits 250 PEFC-Zertifikate in Österreich und 2006 waren nach der Anerkennung von PEFC Canadas 100 Mio. ha weltweit zertifiziert, obwohl ursprünglich PEFC für Europa geschaffen wurde. 2010 kamen noch Gabun und Malaysia und ein Jahr später China dazu. Ende 2014 waren in Österreich 451 Zertifikate für 2,8 Mio. Hektar ausgestellt, weltweit waren es 10.374 Zertifikate für 265 Mio. Hektar.

Nach einer in Österreich durchgeführten Meinungsumfrage sehen 60 % durch den Kauf zertifizierter und etikettierter Produkte einen Beitrag zur positiven Entwicklung von Wäldern. 90 % schätzen es, wenn Unternehmen Produkte aus nachhaltiger Waldwirtschaft etikettieren.

Für die PEFC-Zertifizierung ist Österreich in 9 Regionen ge-

gliedert. Zu Kärnten gehört die Region 5: Südliche Randalpen, außerdem hat Kärnten an den Regionen 6: Östliche Zwischenalpen und 8: Zwischen- und Inneralpen – Ostanteil.

2015 sollen die neuen Dokumente für die Systemrevision 2015 erarbeitet und beschlossen werden. Ende 2016 ist die Ausstellung der neuen Zertifikate vorgesehen. In den Vorschlägen für die Systemrevision ist eine Zusammenfassung der Bestimmungen für Maschineneinsätze und die Einbindung von Forstunternehmen enthalten. Weiteres ist eine Anpassung der administrativen Abläufe und des Berichtswesens ins Auge gefasst. Die naturräumlichen Regionen sollten beibehalten werden, die Prüfung auf Länderebene gemanagt, die Nachhaltigkeitsberichte mit den Erhebungen der Österreichischen Waldinventur abgestimmt werden. Es ist beabsichtigt, die Prüfungen und Managementberichte zur Grundlage für Wiederholungs- und Überwachungsprüfungen aufzuwerten. PEFC-Österreich beschäftigt 2,5 Mitarbeiter, die über den Holzwerbebeitrag finanziert werden, dazu kommen Regionenbeauftragte bei den Landeskammern.

Diese tolle Veranstaltung wurde einmal mehr von unserem ehemaligen Vorstandsmitglied KR a. D. **Ing. Karl-Georg Eisner** mustergültig organisiert.

OAR i. R. Ing. Roman Schmiedler

VERANSTALTUNGEN



Der Neujahrsempfang der Kärntner Landesregierung bietet auch die Möglichkeit Gedanken auszutauschen. Von links: LH Dr. Peter Kaiser, Präsident Ing. Harald Sucher, KAD HR Rudolf Dörflinger und LR Gerhard Köfer.



25 Jahre treue Dienste unter dem Krummstab: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz und Präsident Ing. Harald Sucher gratulieren den Arbeitsjubilaren Ulrike Zojer, Günther Pušar, Bernhard Kreuter und Vzpr. Hubert Isopp, MBA (v. r.) vom Bistum Gurk.



Mitte Jänner tagte der Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages mit zwei Schwerpunkten in Salzburg: Steuerreform und der Einsatz von Reduktoren bei Schusswaffen. Man war sich einig, dass bei der geplanten Reform ein besonderes Augenmerk auf die soziale Ausgewogenheit gelegt werden müsse und es zu keinen neuen Belastungen in Form einer „Mogelpackung“ kommen dürfe. Einig waren sich die Mitglieder des Vorstandes, dass der Arbeitnehmerschutz endlich auch bei den Berufsjägern durchzusetzen und deshalb der Einsatz von Reduktoren bei Schusswaffen gesetzlich zu ermöglichen sei. Aus Kärnten selbstverständlich mit dabei: Präsident Ing. Harald Sucher und KAD Dr. Rudolf Dörflinger (4. u. 5. v. r.)

Wichtige Wert

Befreiungsrichtsätze für Rundfunk- und Fernseh- sowie Telefongebühr

Bewertung der Sachbezüge für Zwecke des Steuerabzuges und der Sozialversicherung

Karenz- und ALG-Bezug von Nebenerwerbslandwirten

Wochengeld gemäß § 162 Abs. 3a ASVG für §-19a-ASVG-Selbstversicherte

Deputate in der Land- und Forstwirtschaft

Kinderbetreuungsgeld

Mindestsicherung

e im Jahr 2015

Höchstbeitragsgrundlage ASVG

Höchstbeitragsgrundlage GSVG und BSVG

Rezeptgebühr

Kostenbeiträge bei Spitalsaufenthalten pro Tag (bis zum 25. Tag)

GKK Versicherte	€ 11,74
Pensionisten	€ 11,74
Zu jeder Kategorie sind weiters täglich an Kostenbeiträgen für	
den öö. Krankenanstaltenfonds	€ 1,45
und für den Härtefonds	€ 0,73
zu leisten.	

Für mitversicherte Angehörige muss für die Dauer von 4 Wochen pro Kalenderjahr je nach Krankenhaus zwischen 17,60, 18,30 oder 19,40 Euro täglich bezahlt werden. Diese Kostenbeiträge entfallen bei Patienten der Sonderklasse und Personen, die von der Rezeptgebühr befreit sind.

Pensionsversicherung

e-card

Freiwillige Versicherungen

Richtsätze – Ausgleichszulagen

Mehrfachbeschäftigte

Geringfügigkeitsgrenzen

Unfallversicherung

Pflegesätze nach dem Pflegegeldgesetz

Selbstbehalte in der Kranken- und Pensionsversicherung

Anpassungsfaktor

Heilbehelfe – Kostenanteil

Aufwertungszahl

vollendet haben, und schweisbehinderte Kinder sowie für Personen, die wegen besonderer sozialer Schutzbedürftigkeit von der Rezeptgebühr befreit sind, gibt es keine Kostenbeteiligung.

Lohnsteuer

Familienbeihilfe

e im Jahr 2015

Lui, Familienheimfahrten, Kosten für Fahrten im Interesse des Dienstes, Reisekosten, Studienreisen, Telefonkosten, Umzugskosten bei beruflicher Veranlassung.

Werbungskostenpauschale: Ist ein Sockelbetrag von jährlich 132 Euro, der bei allen Dienstnehmern automatisch berücksichtigt wird.

Pendlerpauschale: (nachfolgend abgekürzt mit PP)

- **Kleines PP:**
Wenn Benützung eines öffentlichen Verkehrsmittels möglich und zumutbar ist, beträgt das PP bei einer einfachen Fahrtstrecke von
20 km–40 km: 696 € jährlich
40 km–60 km: 1.356 € jährlich
über 60 km: 2.016 € jährlich

- **Großes PP:**
Wenn die Benützung des öffentlichen Verkehrsmittels zumindest auf der halben Wegstrecke nicht möglich oder zumutbar ist, beträgt das PP bei einer einfachen Wegstrecke von
2 km–20 km: 372 € jährlich
20 km–40 km: 1.476 € jährlich
40 km–60 km: 2.568 € jährlich
über 60 km: 3.672 € jährlich

- **Unzumutbarkeit liegt vor,**
– wenn zumindest auf dem halben Arbeitsweg ein Massenbeförderungsmittel überhaupt nicht oder nicht zu den erforderlichen Zeiten verkehrt
– wegen dauernder gesundheitlicher Beeinträchtigung (z. B. Ausweis gem. § 29b StVO, Eintragung im Behindertenpass, Blindheit)
– wegen unzumutbarer Zeitdauer (ab 2014) für die Wegstrecke Wohnung–Arbeitsstätte (Fahrzeiten plus Wartezeiten):
– Bis 60 Min. Zeitdauer ist ein Massenbeförderungsmittel stets zumutbar.
– Bei mehr als 120 Min. Zeitdauer ist ein Massenbeförderungsmittel stets unzumutbar.

– Bei einer Zeitdauer von mehr als 60 Min. bis 120 Min. ist auf die entfernungsabhängige Höchstdauer abzustellen. Diese beträgt 60 Minuten zuzüglich einer Minute pro Kilometer der Entfernung, jedoch maximal 120 Minuten. Angefangene Kilometer sind dabei auf volle Kilometer aufzurunden. Übersteigt die kürzeste mögliche Zeitdauer die entfernungsabhängige Höchstdauer, ist die Benützung eines Massenbeförderungsmittels unzumutbar.

Bei der Wegstrecke ist die schnellste Verbindung mit dem öffentlichen Verkehrsmittel und eine optimale Kombination mit dem Individualverkehr (z. B.: Park and Ride) zu unterstellen. Es ist jedoch nicht von Bedeutung, ob Sie tatsächlich einen PKW zur Verfügung haben oder Sie die schnellste Verbindung nutzen.

Beantragung des PP direkt beim Arbeitgeber oder bei Arbeitnehmerveranlagung.

Neu für Teilzeitbeschäftigte: Wird die Wegstrecke Wohnung–Arbeitsstätte an 4 bis 7

Tagen im Monat zurückgelegt, steht 1/3 des PP zu, bei 8 bis 10 Tagen 2/3 und ab 11 Tagen volles PP.

- **Pendlerrechner:** Seit Februar 2014 ist auf der Homepage des Finanzministeriums der Pendlerrechner online. Dieser berechnet die Entfernung zwischen Wohnort und Dienststelle (Pendlereuro) bzw. ob die Benützung des öffentl. Verkehrsmittels zumutbar ist. Das Ergebnis des Rechners ist für den Arbeitgeber verbindlich. Seit 25. Juni 2014 ist eine verbesserte Version des Pendlerrechners verfügbar. Für eine Berücksichtigung des PP für 2014 muss bis 30. 9. 2014 ein Ausdruck des Pendlerrechners beim Arbeitgeber abgegeben werden. Ab 2015 muss der Ausdruck nach dem 25. Juni 2014 erfolgt sein.

Neu ab 1. Mai 2013: Kein PP bei Nutzung des Firmen-PKW für Fahrten Wohnung–Arbeitsstelle.

- **Pendlereuro:** Zusätzlich zum PP steht seit 2013 ein Pendlereuro zu. Der Pendlereuro errechnet sich nach der Wegstrecke Wohnung–Arbeitsstätte und vermindert als Absetzbetrag direkt die Lohnsteuer. Er beträgt jährlich zwei Euro pro Kilometer der einfachen Fahrtstrecke Wohnung–Arbeitsstätte, unabhängig davon, ob das große oder kleine PP zusteht. Ist das PP zu aliquotieren, ist auch der Pendlereuro zu aliquotieren.

Weitere Werbungskosten:

- **Werbungskostenpauschalen** für bestimmte Berufsgruppen: Einzelne Berufsgruppen (z. B. Förster und Berufsjäger im Revierdienst und Forstarbeiter) haben eigene Pauschalen zur steuerlichen Berücksichtigung ihrer Aufwände. Beantragung nur im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung.
- **Arbeitszimmer:** Sehr strenger Maßstab

für steuerliche Anerkennung: Ein im Wohnungsverband gelegenes Arbeitszimmer muss den Mittelpunkt der gesamten betrieblichen und beruflichen Tätigkeit bilden, weiter nach der Art der Tätigkeit unbedingt notwendig sein und der Raum muss (nahezu) ausschließlich für die berufliche Tätigkeit benutzt werden.

- **Fortbildungskosten:** Verbesserung der Kenntnisse und Fähigkeiten im ausgeübten Beruf, jedenfalls abzugsfähig.
- **Ausbildungskosten:** Zur Erlangung von Kenntnissen, die eine Berufsausübung ermöglichen. Abzugsfähig nur dann, wenn ein Zusammenhang mit der konkreten beruflichen Tätigkeit gegeben ist. Auch Kosten eines Universitätsstudiums sind absetzbar.
- **Umschulungsmaßnahmen:** Sind dann abzugsfähig, wenn sie derart umfassend sind, dass sie einen Einstieg in eine neue berufliche Tätigkeit ermöglichen (z. B. AMS-Umschulungen, Arbeitsstiftungen).
- **Beruflich veranlasste Fahrten:** Kilometergelder: Wenn Fahrten im beruflichen Interesse anfallen und vom Arbeitgeber keine Ersätze oder Ersätze unter dem amtlichen Kilometergeld-Satz von derzeit € 0,42 pro Kilometer geleistet werden, können die nachgewiesenen Kosten oder das amtliche Kilometergeld bis max. für 30.000 km als Werbungskosten geltend gemacht werden.
- **Taggelder:** Wenn ein Arbeitnehmer nach einem Kollektivvertrag oder einer anderen lohngestaltenden Vorschrift Anspruch auf Taggelder hat, sind diese im Rahmen der Zwölfstelregelung grundsätzlich steuerfrei (€ 26,40 für 24 Stunden, € 2,20 pro Stunde, wenn über 3 Stunden Dauer). Zahlt der Arbeitgeber ein geringeres Taggeld und liegt eine steuerliche Dienstreise vor,

kann der Differenzbetrag als Werbungskosten geltend gemacht werden.

- **Außergewöhnliche Belastungen**
Sind Ausgaben, denen sich der Steuerpflichtige aus tatsächlichen, rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann, also zwangsläufig und außergewöhnlich sind. Sie werden in der Regel ohne Höchstgrenze anerkannt, allerdings wird bis auf einige Sonderfälle ein Selbstbehalt abgezogen, der einkommensabhängig ist. Selbstbehalte fallen nicht an bei Aufwendungen für Behinderungen, bei Katastrophenschäden und bei auswärtiger Ausbildung der Kinder.

Beispiele für Außergewöhnliche Belastungen:

- Krankheitskosten (sämtliche Ausgaben im Zusammenhang mit der Gesundheit, auch Zahnersatz, Brillen, Rezeptgebühr etc.)
- auswärtige Berufsausbildung der Kinder
- Begräbniskosten: bis 2011: € 4.000,– abschreibbar, ab 2012: € 5.000,–
- eigene Behinderung, Behinderung des Ehepartners oder der Kinder
- Katastrophenschäden
- Haushaltshilfe in besonderen Fällen
- Kinderbetreuungskosten

Genussscheine – Junge Aktien:

Für den Kauf von Genussscheinen und Jungen Aktien nach dem 31. 12. 2010 entfällt der Sonderausgabenabzug.

Ausschüttungen aus Genussscheinen und Jungen Aktien, die vor dem 1.1.2011 angeschafft wurden, bleiben steuerfrei.

Sonderausgaben (ausgenommen Kirchenbeiträge) können nur im Wege einer Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden.

SONDERAUSGABEN			
Sonderausgabepauschale € 60,– jährlich			
Art der SA	Höchstbetrag	SA-Pauschale wird angerechnet	Einschleifender Wegfall
Renten und dauernde Lasten	keiner	nein	nein
Beiträge und Versicherungsprämien, Wohnraumschaffung, Wohnraumsanierung	€ 2.920,– + € 2.920,– für Alleinverdiener bzw. Alleinerzieher + € 1.460,– bei mind. 3 Kindern. Berücksichtigt werden 25 % der Aufwendungen, maximal 25 % des Höchstbetrages	ja (Pauschale, Viertelung und Höchstbeträge gelten nicht für die freiwillige Weiterversicherung i. d. Pensionsversicherung und den Nachkauf von Versicherungszeiten)	ja (einschleifender Wegfall ab einem Jahresbruttoeinkommen von € 36.400,–, so dass ab € 50.900,– keine Sonderausgaben mehr geltend gemacht werden können)
Kirchenbeiträge	€ 200,– (bis 2011) € 400,– (bis 2012)	nein	nein
Steuerbelastungskosten	keiner	nein	nein
Spenden an humanitäre Einrichtungen	10 % der Vorjahreseinkünfte	nein	nein

Sonderausgaben (ausgenommen Kirchenbeiträge) können nur im Wege einer Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden.

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR!

I. Lohntafel für Forstarbeiter(innen) und Sonderlöhne Gültig ab 1. 1. 2015

Kategorie	Zeitlohn €	Kategorie	Zeitlohn €
1. Lehrling im 1. Lehrjahr	6,07	8. Vorarbeiter(in) ohne Forstgartenfacharbeiterprüfung; Forstfacharbeiter(in) mit Prüfung; Forstarbeiter(innen), die Professionistenarbeit verrichten für die Dauer dieser Verwendung Lkw und Traktorfahrer(innen) sowie Maschinist(innen)	10,90
Lehrling im 2. Lehrjahr	7,40		
Lehrling im 3. Lehrjahr	8,74		
2. Fernarbeiter(in)	6,74	9. Vorarbeiter(in) mit Forstfacharbeiterprüfung; gelernte Professionist(innen) wie z. B. Maurer, Mechaniker etc.	11,22
3. Hilfsarbeiter(in)	9,04		
4. Angelernte Forstarbeiter(innen)	9,56	10. Forstwirtschaftsmeister(in)	11,57
5. Forstgartenfacharbeiter(in) mit Prüfung	9,80		
6. Vorarbeiter(in) ohne Forstgartenfacharbeiterprüfung	9,86		
7. Vorarbeiter(in) mit Forstgartenfacharbeiterprüfung	10,16		

II. Lohntafel für Sägearbeiter(innen) Gültig ab 1. 1. 2015

	Zeitlohn €
1. Hilfsarbeiter(in)	9,27
2. Angelernte Arbeiter(innen) an Holzbearbeitungsmaschinen	9,75
3. Spezialfacharbeiter(in), Gatterist(in)	11,23

Gartenbau Gültig ab 1. 1. 2015

I. Lohntafel Anlage I

Seit 1. Jänner 2015 gelten die nachfolgenden kollektivvertraglichen Mindestlöhne für die Dienstnehmer(innen) in den Gartenbaubetrieben Kärntens:

Pos. Kategorie	Stundenlohn €
1. Gärtnermeister(in)	11,11
2. Obergärtner(in) (Vorarbeiter(in))	9,89
3. Gartenfacharbeiter(in)	
1. Facharbeiterjahr	7,93
2. und 3. Facharbeiterjahr	8,57
ab dem 4. Facharbeiterjahr	9,07
4. Qualifizierte Gartenarbeiter(innen)	7,67
5. Gartenarbeiter(in)	7,44

Praktikant(inn)enentschädigung gem. § 9 Z. 3:

Praktikant(inn)en der Fachschulen	493,50
Praktikant(inn)en der Mittelschulen	670,50

§ 9 Z.4 hat zu lauten: „Praktikant(inn)en der Gartenbaufachschule(n) erhalten für die Dauer der im jeweiligen Lehrplan vorgeschriebenen Lehrpraxis eine Entschädigung in der

Höhe von monatlich € 493,50 für den gesamten Zeitraum. Diese Praktikant(inn)en sind Lehrlinge im Sinne der Kärntner land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsverordnung arbeitsrechtlich gleichgestellt und ist ein befristeter Lehrvertrag abzuschließen.“

II. Bewertung der Sachbezüge Anlage II

Volle freie Station	€ 196,20 monatlich
Freie Verpflegung	€ 156,97 monatlich
Freie Wohnung	€ 19,62 monatlich
freie Beheizung und Beleuchtung	€ 19,62 monatlich

III. Lohntafel Anlage III

BRUTTOLEHRLINGSSENTSCHÄDIGUNGEN

Lehrling im 1. Lehrjahr monatlich	€ 438,00
Lehrling im 2. Lehrjahr monatlich	€ 493,00
Lehrling im 3. Lehrjahr monatlich	€ 670,00

Auch Lehrlinge haben Anspruch auf einen Urlaubszuschuss und ein Weihnachtsgeld gemäß § 17 dieses Kollektivvertrages. Falls Lehrlinge volle oder teilweise freie Station in Anspruch nehmen, sind hierfür die entsprechenden Werte nach Anlage II auf die Lehrlingsentschädigung anzurechnen.

Marktgemeinde Steinfeld



KR GR Josef Lindner:

- **Stärkung und Ausbau des Wirtschaftsstandortes Steinfeld durch Zurverfügungstellung von günstigen Geweregründen.**
- **Erhaltung und Ausbau der Infrastruktur in der Gemeinde.**
- **Ausbau des Singer-Hofes als Verwaltungszentrum.**
- **Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik.**
- **Erhaltung der bestehenden Angestellten-Arbeitsplätze und unbedingte Neuaufnahme von Forstfacharbeitern bei den Österreichischen Bundesforsten.**



1981 bis 1984 als Traktorfahrer, dann bis 1998 als Forstfacharbeiter und seit 1. November 1998 als Revierassistent Wechsel in das Angestelltenverhältnis, Nebenerwerbsbauer vlg. Aberle in Gajach; verheiratet, vier Kinder; seit 1998 Obmann der Agrargemeinschaft Gajacher Alpe, seit 2005 Vorstandsmitglied im Pferdezuchtverein K7-Weißensee, seit 2000 Mitglied im Bienenzuchtverein Kleblach-Lind; war Mitglied und von 1977 bis 1979 Obmann der Landjugend Steinfeld, war von 1990 bis 1998 Obmann-Stellvertreter des Arbeiterbetriebsrates in der Forstverwaltung Millstatt der ÖBF und von 1972 bis 1998 Mitglied („Klarinette“ und Archivar) der Trachtenkapelle Steinfeld.

1981 bis 1984 als Traktorfahrer, dann bis 1998 als Forstfacharbeiter und seit 1. November 1998 als Revierassistent Wechsel in das Angestelltenverhältnis, Nebenerwerbsbauer vlg. Aberle in Gajach; verheiratet, vier Kinder; seit 1998 Obmann der Agrargemeinschaft Gajacher Alpe, seit 2005 Vorstandsmitglied im Pferdezuchtverein K7-Weißensee, seit 2000 Mitglied im Bienenzuchtverein Kleblach-Lind; war Mitglied und von 1977 bis 1979 Obmann der Landjugend Steinfeld, war von 1990 bis 1998 Obmann-Stellvertreter des Arbeiterbetriebsrates in der Forstverwaltung Millstatt der ÖBF und von 1972 bis 1998 Mitglied („Klarinette“ und Archivar) der Trachtenkapelle Steinfeld.

Daten der Marktgemeinde Steinfeld
(nach Wahlergebnis d. GR-Wahl 2009)

Gemeindevorstand
(nach Wahlergebnis d. GR-Wahl 2009)

Kammerfahrt zur OÖ Landesgartenschau nach Bad Ischl

Die Landarbeiterkammer lädt alle Kammerzugehörigen und ihre PartnerInnen am 13. Juni 2015 zu einem Besuch der historischen Kaiserstadt Bad Ischl und der Kaiservilla samt Kaiserpark ein. Die Landarbeiterkammer übernimmt die Kosten für Fahrt und Eintritt. Als angemeldet gilt, wer bis 11. Mai 2015 auf das Konto der Kärntner Landarbeiterkammer, IBAN: AT841400096410060172, BIC: BAWAATWW (Verwendungszweck: Kammerfahrt), oder im Kammeramt € 20,- je Person einzahlt. Bitte geben Sie Namen und Adresse des Kammerzugehörigen via Einzahlung bekannt.

Das Motto der Gartenschau nimmt Bezug auf die Kaiservilla samt Kaiserpark, die über 60 Jahre lang als Sommersitz von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth diente. In diesen Jahrzehnten wurde das Image von Bad Ischl als „k. und k.-Stadt“ begründet. Die Landesgartenschau schafft Anlagen von bleibendem Wert. Das über 20 ha große Ausstellungsgelände bleibt überwiegend auch nach der Gartenschau erhalten und umfasst ...



... den Sisipark

In der naturnahen Kaltenbachau können Sie die Reste des ab 1852 angelegten „Elisabeth-Parks“ bewundern. Zwischen den teilweise 150 Jahre alten Bäumen finden sich Themengärten, blühende Beete, die historische Trabrennbahn und am renaturierten Kaltenbach ein großer Wasserspielplatz.



... die Esplanade

An der Flaniermeile von Bad Ischl wird die Tradition der Kurs- und Kaiserstadt des 19. Jahrhunderts richtig lebendig. Ob eine kleine Ruhepause an der Traun oder ein Besuch im Museum der Stadt Bad Ischl – niemand kann sich dem Flair dieser Stadt entziehen.



... den Kurpark

Überragt vom Kongress- und Theaterhaus ist der Kurpark Schattenspendler, Erholungsoase, Musiksalon und Theaterfoyer in einem. Der Park vermittelt den Stolz des Bürgertums im 19. Jahrhundert. Denkmäler von Franz Lehár und Emmerich Kálmán erinnern an die silberne Operettenära und unter alten Bäumen erblühen farbenprächtige Sommerblumen, Rosen und echte Staudenraritäten.



... den Kaiserpark

Der Kaiserpark rund um die Kaiservilla und das Marmorschlössl ist eine der bedeutendsten historischen Gartenanlagen Österreichs. Angelegt im Stil des englischen Landschaftsgartens, bietet er ausgedehnte Spazierrmöglichkeiten, romantische Pavillons und abwechslungsreiche Sichtbeziehungen. Neu angelegte Gärten, der Gärtner-Treff und die floristischen Hallenschauen ergänzen punktuell dieses herrschaftliche Gesamtkunstwerk.



... die Stadtrunde

Die Stadtrunde verbindet die Bereiche Sisipark/Esplanade, Kurpark und Kaiserpark und führt durch das historische Stadtzentrum von Bad Ischl. Besondere Freiräume an der Stadtrunde sind der Kreuzplatz, der Auböckplatz mit Trinkhalle, der Rudolphspark, die Pfarrgasse und der Schröpferplatz.



Die gut besuchte Jahreshauptversammlung der Kärntner Erwerbsgärtner, an der auch der Leiter des Stadtgartenamtes der Bezirksstadt Spittal/Drau, KR Herbert Twardon (Bild li., letzte Reihe) teilnahm, bot auch den Rahmen für die Übergabe des Büros der Fördergemeinschaft von Helga Stermitz (Bild rechts, 2. v. r.), der wir alles Gute für den Ruhestand wünschen, an Regina Kneß. Mit dabei natürlich der Obmann sowohl von Fördergemeinschaft als auch der Kärntner Erwerbsgärtner, Gtm. Bernhard Wastl, und „seine Generalsekretärin“ DI Gabriele Schrott-Moser.

Feststellung von Schwerarbeitszeiten unbedingt schon mit 57 Jahren beantragen

Ein außerhalb unseres Bundeslandes sich ereignender Fall ist für den im Titel ersichtlichen Rat schuld: Ein Arbeitnehmer, dem offensichtlich die Schwerarbeitspension zusteht und auch vom gerichtlichen Sachverständigen zugesprochen wird, beging den Fehler, den Antrag erst kurz vor seinem 59. Geburtstag zu stellen. Rechtsmittel der Pensionsversicherung führten zu einer Verschleppung des Prozesses, sodass möglicherweise vom begünstigten vorzeitigen Pensionsantritt nichts mehr übrig bleibt. Wer sich dieses Schicksal ersparen möchte, sollte bereits bei Vollendung des 57. Lebensjahres, somit mit der ersten gesetzlichen Möglichkeit, die Feststellung von Schwerarbeitszeiten beantragen! Nur so lässt sich die Gefahr minimieren, den frühestmöglichen Pensionsantritt wegen eines noch nicht abgeschlossenen Verfahrens zu „versäumen“.

Im Zweifel wenden Sie sich bitte an Ihre Landarbeiterkammer.

ARBEITNEHMER- VERANLAGUNG

Holen Sie sich Ihr
Geld zurück!

KONTAKT:

Barbara Lauffer,
Telefon 0463/58 70-466,
barbara.lauffer@lakktn.at



LAK-Mäthe

Tourist: „Gibt es einen ungefährlichen Weg zum Berggipfel hinauf?“

Bauer: „Gehen's einfach den Kuhfladen nach. Wo die Rindviecher gehen, kann Ihnen auch nichts passieren.“